

Verleihung der Martin Buber-Plakette



Überreichung der Plakette

Aachen, den 16.11.2012. Heute Abend fand in der Abtei Rolduc zu Kerkade im Rahmen des Programms der Euriade 2012, deren Motto „Der Rhythmus des Human“ lautete, die Verleihung der Martin Buber-Plakette statt. Diesjähriger Preisträger ist der 13. Schachweltmeister und politischer Aktivist Garry Kasparov.

Die auf den jüdischen Philosophen Martin Buber (1878 – 1965) zurückgehende Ehrung, der sich in seinen Werken mit dem sogenannten „Dialogischen Prinzip“ auseinandersetzte, wird jährlich

verliehen. Inhaber der Buber-Plakette sind unter anderem Helmut Schmidt (2002), Klaus Maria Brandauer (2006), Michail Gorbatschow (2008) und Peter Maffay (2011).

Kasparov wurde für nicht nur für seinen über die Grenzen Russlands hinausgehenden politischen Einsatz, sondern vielmehr für seine Schachakademie geehrt, in der er nicht etwa nach neuen Talenten Ausschau hält, sein Hauptaugenmerk liegt auf den dortigen jungen Menschen. Ihnen will er vermitteln, dass sie ihr Gegenüber wahrnehmen – nicht als Gegner, sondern als Mensch mit Persönlichkeit, der einem selbst dazu verhilft, die eignen Qualitäten und Werte besser zu erkennen. Er verfolgt dabei einen Bildungs- und Erziehungsauftrag, denn diese beiden Werte bilden für ihn die Grundlage und sind Garant für eine humane Gesellschaft, in der Menschen als Mitmenschen miteinander agieren statt gegeneinander zu arbeiten.

Zum Rahmenprogramm der in der Aula Major abgehaltenen Feierlichkeit trugen diverse Künstler

bei, indem sie an Garry Kasparov gerichtete Geschenke in Form von großformatigen Bildern und Portraits und kleinen Statuen auf der Bühne präsentierten. Zwischen den Ansprachen von Prof. Dr. Dr. Werner Janssen und Laudator Daniel Cohn-Bendit gab der begnadete Pianist Alexander Zolotarev Werke von Liszt, Brahms und Chopin zum Besten und bannte das Publikum an seine dem Flügel entlockten berausenden Klänge und Melodien.



Garry Kasparov



Prof. Dr. Dr. Werner Janssen

Werner Janssen lobte unter anderem die Besinnung Kasparovs auf seine Wurzeln und seinen Ursprung, welcher in der Familie eines jüdischen Musikers liegt und den er niemals leugnete.

Nachdem Daniel Cohn-Bendit seine Begegnungen mit dem Preisträger erläutert und wortreich illustriert und seine Sicht auf dessen Werk und Verdienste dargelegt hatte, kam endlich der Laureat, Garry Kasparov, selbst zu Wort.

Dieser bekundete zunächst seine Sprachlosigkeit ob der vorangegangenen Lobeshymnen, die auf ihn gesungen worden waren, fand aber dann doch noch seine Sprache wieder und ebenso die passenden Worte. Kasparov machte deutlich, was ihn antreibt und ihm Motivation verleiht, für seine Sache zu kämpfen. Wie auch Cohn-Bendit, der seine Laudatio mit der Paraphrasie einer der wohl bekanntesten politischen Reden schloss – „I have a dream... einen Traum von einem Russland mit dem Präsidenten Garry Kasparov!“ – so gab auch Kasparov an, einen Traum zu hegen, wenn auch einen anderen. Er träume von einem Russland, das ein vollwertiges Mitglied der Europäischen Gemeinschaft wird und sich von seiner brutalen Regierung, die durch Individuen bestimmt ist, befreit, um sich zu einer starken Demokratie zu entwickeln.

Unter stehenden Ovationen verließ der äußerst glücklich wirkende und sichtlich gerührte Garry Kasparov die Bühne; er gab einzelne Autogramme und ließ sich sogar mit einigen freudigen Fans fotografieren.



Daniel Cohn-Bendit